

Predigt in der Christvesper (24.12.2025) in Mühlhausen und Nürnberg

Hesekiel 37, 24-28

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 24 Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun.**
- 25 Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinde sollen darin wohnen für immer, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein.**
- 26 Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer.**
- 27 Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein,**
- 28 damit auch die Heiden erfahren, dass ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird.**

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

Wenn du die Wahl hättest, Hirte oder König zu sein, wie würdest du dich entscheiden? Ich bin mir fast sicher, du hättest dich wohl für den König entschieden, und nicht für den Hirten. Denn will nicht jeder gerne König sein!? Diener zu haben, die nur darauf warten, meine Befehle im Handumdrehen zu erfüllen. Schicke Kleidung zu tragen und in einem prächtigen Palast zu wohnen. Über viel Geld und Einfluss zu verfügen. Das wäre doch was, oder?

Dahingegen sind die Hirten sehr viel schlechter dran. Sie wohnen draußen auf dem Feld bei ihren Herden, schlafen unter freiem Himmel. Tag und Nacht sind sie im Einsatz, um ihre Herde vor Raubtieren und anderen Gefahren zu beschützen. Und für diesen Knochenjob gibt es nur einen Hungerlohn. Nein, Hirte zu sein scheint bei weitem nicht so toll zu sein, wie König!

2.

Doch warum überlegen wir das überhaupt? Normalerweise kann ich mir ja nicht aussuchen, was ich sein will. Wenn ich ein Hirte bin, dann bleibe ich Hirte, und kann nicht einfach König werden. Und andersherum auch: ein König wird sich hüten, er wird alles dagegen unternehmen, dass er nur ja nicht so leben muss wie ein Hirte... Das ist nicht wie beim Krippenspiel, wo ich in einem Jahr einen Hirten, und im nächsten Jahr einen König spielen kann. Im echten Leben gibt es da nicht den Hauch einer Möglichkeit zum Wechsel.

3.

Und doch: Es gibt ein bekanntes Beispiel aus der Bibel, wo Einer Hirte war und König wurde. David, der große und gottesfürchtige König. Er wird in unserem Predigtwort vom Propheten Hesekiel erwähnt: „**Mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle.**“ David, der Sohn Isais, der auf den Feldern von Bethlehem die Schafe seines Vaters hütete. Der dann vom Propheten Samuel zum König gesalbt wurde, und dann auch tatsächlich König Saul

ablöste, der von Gott abgefallen war. So wurde der Hirtenjunge David König in Jerusalem.

Und doch muss hier in unserem Predigtwort von jemand anderem die Rede sein. Denn König David war schon etwa 400 Jahre tot, als der Prophet Heseziel diese Worte aussprach. Ein Hirtenkönig, ein König, der das Volk Israel weiden soll – wer kann das wohl sein? Ihr ahnt es schon: dass ist die Ankündigung des messianischen Königs. Das ist eine Verheißung auf unseren Heiland Jesus Christus.

4.

Denn heute, in dieser Heiligen Nacht, da ist er geboren, der wunderbare Herrscher. Von den äußeren Umständen seiner Geburt deutete nichts, aber auch wirklich gar nichts darauf hin, dass hier der größte Herrscher und Weltenlenker geboren wurde. In einem dreckigen Stall, arm und elend, wie ein kleiner Hirtenjunge wird er geboren. Abseits der prunkvollen Paläste, ohne Diener und großes Tamtam, kommt aber doch im Stall ein König zur Welt. Und er besteigt seinen Thron, er beginnt seine Weltherrschaft in der Krippe.

5.

Warum das? Warum wählt er diesen Weg? Weil er uns Menschen so liebhat. Denn dort ist er uns am nächsten. Er ist nahbar für jeden. In einem Palast, da würden Türen und Riegel verhindern, dass Menschen wie du und ich zu ihm kommen können. In einem Schloss würden Wachen den freien Zutritt zu ihm hindern. Da könnten wir nicht zum ihm kommen.

Aber dieser messianische Friedenskönig ist „**Immanuel**“, Gott mit uns. Er kommt zu uns. Er möchte uns nahe sein. An ihm können wir erkennen, wie gut es Gott mit seinem Volk meint. Er verspricht durch den Propheten Heseziel: **„Ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer. Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.“**

Der allmächtige Gott hat in Jesus Christus Wohnung genommen hier auf dieser Erde. Er wohnt unter uns, ist unser Bruder geworden. Er ist für niemanden zu hochgestellt, für niemanden unerreichbar fern. Nein, alle dürfen zu ihm kommen, jeder ist eingeladen: Groß und Klein, Arm und Reich, Kranke und Gesunde. Alle dürfen durch ihn, durch Jesus Christus, sich Gott nahen. Gott wohnt durch Christus mitten unter seinem Volk.

6.

In ganz deutlicher Weise wird das an den ersten Gästen beim Geburtstagsfest an der Krippe erkennbar: An den Hirten. Sie erfahren als allererste von dem größten Wunder der Menschheitsgeschichte. Keine Leibwächter halten sie davon ab, zu diesem König zu kommen. Keine Mauern oder Schlösser hindern sie, Zutritt zu seinem Aufenthaltsort zu bekommen, obwohl sie doch von den Menschen für so gering geachtet werden.

Aber Gott hält genau sie für würdig, an die Krippe zu kommen. Sie bekommen durch den Engelschor auf den Feldern von Bethlehem sogar eine Extraeinladung. Genau ihr seid willkommen, genau euch braucht der allmächtige Gott.

Ja, auch ihr, liebe Schwestern und Brüder, egal, wie ihr seid, ihr seid heute wieder an die Krippe unseres Heilandes gerufen. Auch ihr seid willkommen. Alle sind eingeladen, keiner ist zu unwürdig oder zu gering. Nein, das zeigen uns die Hirten an der Königsrippe in Bethlehem in größter Deutlichkeit.

Und genau ihnen, den Hirten, wird der Friede Gottes verkündigt: **„Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“** (Lukas 2, 14). In diesem Hirtenkönig schenkt Gott den **„Bund des Friedens, der ein ewiger Bund mit ihnen“** sein soll.

7.

Gott wohnt bei seinem Volk. Er ist ihr Gott. Darüber kann man nur staunen. In staunender Dankbarkeit lässt uns auch die beiden daraus folgenden Dinge betrachten, die der Prophet Hesekiel angesagt hat: **„damit auch die Heiden erfahren, dass ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird.“**

7.1

Erstens: alle Völker sollen es erfahren: Jesus Christus ist der HERR, der Israel heilig macht. Seine Gerechtigkeit schenkt uns Frieden mit Gott. Sie lässt uns im Jüngsten Gericht bestehen. Christi Blut ist es, das uns mit Gott versöhnt. Sein Tod ist unser Sieg. Er schenkt uns seine Gerechtigkeit. Er, Christus, macht uns selig.

7.2

Und zweitens: Jesus Christus, das Kind in der Krippe, ist das Heiligtum, das von nun an für immer auf dieser Erde wohnt. Johannes drückt das im Eingang seines Evangeliums folgendermaßen aus: **„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns...“** (Johannes 1, 14) Wörtlich: „es zeltete“. Das erinnert an die Stiftshütte, in der sich dem wandernden Gottesvolk die Gegenwart Gottes zeigte. In Jesus selbst ist Gottes Gegenwart mitten unter seinem Volk. Er ist der Ort, wo man Gott wirklich begegnet. **„Denn in [Christus] wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“** (Kolosser 2,9)

Schluss

Liebe Brüder und Schwestern, anders als wir hatte Jesus die Wahl: Er war König der ganzen Welt, aber er ist ihr Diener geworden. Er ist noch ärmer und geringer geworden als ein Hirte. Und damit hat er die Verheißung des messianischen Friedenskönigs durch Hesekiel erfüllt, der weissagte: **„Mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle.“** Ja, es ist Weihnachten geworden. Christus ist geboren. Und dieser Christus will auch heute noch für alle Menschen Hirte und König sein. Er will uns leiten, uns versorgen und Gefahren von uns abwenden. Er bringt uns Frieden mit Gott. Er will ewig über uns regieren, auch weit über die kurze Lebensspanne in dieser Welt hinaus.

Was für ein Grund zur Freude: Unser Hirte, unser König Jesus Christus ist geboren! Hochgelobt sei Gott in Ewigkeit! Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich (ELKG² 334)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)